

Frankreich auf schiefer Ebene.

Die Streikwelle, die zur Zeit Frankreich wieder überflutet, ist zu einer ersten Gefahr für das Kabinett Blum geworden.

Die Regierung hatte nach Streikausbruch den Innenminister Salengro nach Lille entsandt, um Schlichtungsverhandlungen zu führen, jedoch ohne Erfolg.

Dass diese unvermeidlich ist, sieht man nun allmählich aber auch im Regierungslager ein. Die Radikalsocialen, der linksbürgerliche Tarnungsschleier der roten Volksfront, die bisher all die sozialistischen Experimente des Herrn Blum flüchtig und nur manchmal leise murrend mitmachte, begehren jetzt auf, sie erkennen,

das der Streikwahnsinn zum Ruin Frankreichs führen

und sie verlangen, daß die Regierung sich mindestens den ungezüglichen Mitteln, die die Arbeiterschaft anwendet, also den Fabriksbesetzungen und nun gar etwa der Anwendung von Wassergewalt, endlich entschlossen entgegenstellt.

Der Lohnstreik in der französischen Textilindustrie ist jedenfalls eine ungeheure politische Angelegenheit geworden. Herr Blum wird die Geister, die er rief und denen er mit seiner sozialistischen Politik auf Kosten des Landes beträchtliche Broden hinwarf, nicht wieder los.

Der französische Textilarbeiterstreik dehnt sich weiter aus.

Paris, 16. September. Der Textilarbeiterstreik in der Gegend von Epinal hat sich weiter ausgedehnt. Insgesamt wird zur Zeit in 67 Betrieben mit rund 24000 Arbeitern gestreikt. 59 dieser Werke sind von Arbeitern besetzt.

Unglaubliche Vorfälle im französischen Streikgebiet.

Gummiknäuel gegen Arbeitswillige.

Paris, 16. September. Der „Figaro“ berichtet von unglaublichen Zwischenfällen, die sich am Dienstag in Thyon in den Vogesen abgepielt haben.

30 Verletzte in Lyon.

Paris, 16. September. Wie zu den roten Ueberfällen in Lyon am Dienstagabend näher verlaute, sollen die linksgerichteten Elemente bestrebt gewesen sein, sämtliche Versammlungen der neuen französischen Sozialpartei zu stören.

Außenpolitische Meinungsverschiedenheiten zwischen Leon Blum und Delbos?

Paris, 16. September. Der „Jour“ glaubt, daß zwischen Ministerpräsident Leon Blum und Außenminister Delbos auf außenpolitischem Gebiet keine vollkommene Uebereinstimmung bestehe.

Vorläufiges Ergebnis der dänischen Landstingwahlen.

Erfolge der Konservativen, Sozialdemokraten und deutschen Nordschleswiger.

Kopenhagen, 16. September. Am Dienstag haben in einem Teil Dänemarks, und zwar auf den Inseln Seeland ohne Kopenhagen, Volland, Falster und Bornholm, sowie in dem südlichen Teil Jütlands die Wahlen von Wahlmännern stattgefunden.

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis haben die Sozialdemokraten 228 704 (166 382) Stimmen und 767 (612) Wahlmänner, die Konservativen 118 110 (77 757) Stimmen und 381 (267) Wahlmänner, die Radikale Linke 57 070 (53 979) Stimmen und 178 (184) Wahlmänner, die Freie Volkspartei 19 803 (0) Stimmen und 58 (0) Wahlmänner, die dänischen Nationalsozialisten, die nur in Nordschleswig an der Wahl teilnahmen, 2018 (0) Stimmen und 3 (0) Wahlmänner erhalten.

Die Wahlen haben der Sozialdemokratie den nach den Ergebnissen der drei insgesamts stattgefundenen Folketingwahlen erwarteten Erfolg erbracht, während die radikale Linke ihre Stimmengahl zwar steigern konnte, aber trotzdem einige Wahlmänner abgeben mußte.

Schwere Zusammenstöße in Lüttich.

Roter Mob schlägt auf Registen.

Brüssel, 15. September. In Lüttich kam es am Dienstagabend zu sehr ersten Zwischenfällen zwischen Registen und Marxisten anlässlich einer antikomunistischen Kundgebung.

Der Herr auf Rassehne.

Der Herr auf Rassehne.

Koman von Hans Richter.

Sich nur nichts merken lassen! denkt sie. Haltung bewahren! Was hier geschieht, geht ihn nichts an. Er wird seine Geschäfte in Danzig beendet haben; er fährt zurück nach Berlin und will sich bei Dieter für den Abend von neuem bedanken.

Oder —? Nun wird sie wieder unsicher. Sie hat neulich zu ihm gesprochen über diese dumme Jagdgeschichte und über ihre kleinen Sorgen, die inzwischen so winzig geworden sind.

„Was hat man Ihnen erzählt?“ fragt sie. Denn sie muß Zeit gewinnen, um nachzudenken. „Daß die Dinge auf Rassehne nicht gut stehen; daß das Gut versteigert werden soll und daß Herr von Kaylaff fort ist.“

„Ich wollte die Erzählung nicht beunruhigen.“ Sie hört sich reden, als spreche ein fremder Mensch neben ihr. „Dieter ist in Berlin und bringt die Sache in Ordnung. Wir haben Nachricht von ihm: er kommt morgen zurück. Es wird alles übertrieben sein. . . Sie wissen ja selber, wie die Dinge hier im Osten liegen.“

„Das weiß ich. Ich war besorgt um Sie, Christa. Deshalb kam ich.“ Sie lächelt. „Und Sie sehen, daß es mir gut geht. Ich danke Ihnen für Ihre Interesse, Vetter Karzin!“

„Gott — der Herr Baron!“ sagt er. „Ich hab' schon gehört, daß der Herr Baron wieder im Lande sind. Große Ehre, daß der Herr Baron auch mal beim alten Richter vorpreschen! Sehr große Ehre!“

Er sieht auf. „Ich wußte das nicht, Auline. Und es lag mir fern, Ihnen lästig zu fallen.“

Als Tante Alma zurückkommt, sprechen sie über belanglose Dinge. Die Mittagseinsamlung kann unter einem Vorwand abgelehnt werden. Heino beugt sich über die Hand der Erzählung.

„Was hat man Ihnen erzählt?“ fragt sie. Denn sie muß Zeit gewinnen, um nachzudenken.

„Daß die Dinge auf Rassehne nicht gut stehen; daß das Gut versteigert werden soll und daß Herr von Kaylaff fort ist.“

„Ich wollte die Erzählung nicht beunruhigen.“ Sie hört sich reden, als spreche ein fremder Mensch neben ihr.

„Dieter ist in Berlin und bringt die Sache in Ordnung. Wir haben Nachricht von ihm: er kommt morgen zurück. Es wird alles übertrieben sein. . . Sie wissen ja selber, wie die Dinge hier im Osten liegen.“

„Das weiß ich. Ich war besorgt um Sie, Christa. Deshalb kam ich.“ Sie lächelt. „Und Sie sehen, daß es mir gut geht. Ich danke Ihnen für Ihre Interesse, Vetter Karzin!“

„Gott — der Herr Baron!“ sagt er. „Ich hab' schon gehört, daß der Herr Baron wieder im Lande sind. Große Ehre, daß der Herr Baron auch mal beim alten Richter vorpreschen! Sehr große Ehre!“

„Was hat man Ihnen erzählt?“ fragt sie. Denn sie muß Zeit gewinnen, um nachzudenken.

„Daß die Dinge auf Rassehne nicht gut stehen; daß das Gut versteigert werden soll und daß Herr von Kaylaff fort ist.“

„Ich wollte die Erzählung nicht beunruhigen.“ Sie hört sich reden, als spreche ein fremder Mensch neben ihr.

„Dieter ist in Berlin und bringt die Sache in Ordnung. Wir haben Nachricht von ihm: er kommt morgen zurück. Es wird alles übertrieben sein. . . Sie wissen ja selber, wie die Dinge hier im Osten liegen.“

„Das weiß ich. Ich war besorgt um Sie, Christa. Deshalb kam ich.“ Sie lächelt. „Und Sie sehen, daß es mir gut geht. Ich danke Ihnen für Ihre Interesse, Vetter Karzin!“

Er sieht auf. „Ich wußte das nicht, Auline. Und es lag mir fern, Ihnen lästig zu fallen.“

Als Tante Alma zurückkommt, sprechen sie über belanglose Dinge. Die Mittagseinsamlung kann unter einem Vorwand abgelehnt werden. Heino beugt sich über die Hand der Erzählung.

„Was hat man Ihnen erzählt?“ fragt sie. Denn sie muß Zeit gewinnen, um nachzudenken.

„Daß die Dinge auf Rassehne nicht gut stehen; daß das Gut versteigert werden soll und daß Herr von Kaylaff fort ist.“

„Ich wollte die Erzählung nicht beunruhigen.“ Sie hört sich reden, als spreche ein fremder Mensch neben ihr.

„Dieter ist in Berlin und bringt die Sache in Ordnung. Wir haben Nachricht von ihm: er kommt morgen zurück. Es wird alles übertrieben sein. . . Sie wissen ja selber, wie die Dinge hier im Osten liegen.“

„Das weiß ich. Ich war besorgt um Sie, Christa. Deshalb kam ich.“ Sie lächelt. „Und Sie sehen, daß es mir gut geht. Ich danke Ihnen für Ihre Interesse, Vetter Karzin!“

„Gott — der Herr Baron!“ sagt er. „Ich hab' schon gehört, daß der Herr Baron wieder im Lande sind. Große Ehre, daß der Herr Baron auch mal beim alten Richter vorpreschen! Sehr große Ehre!“

„Was hat man Ihnen erzählt?“ fragt sie. Denn sie muß Zeit gewinnen, um nachzudenken.

„Daß die Dinge auf Rassehne nicht gut stehen; daß das Gut versteigert werden soll und daß Herr von Kaylaff fort ist.“

„Ich wollte die Erzählung nicht beunruhigen.“ Sie hört sich reden, als spreche ein fremder Mensch neben ihr.

„Dieter ist in Berlin und bringt die Sache in Ordnung. Wir haben Nachricht von ihm: er kommt morgen zurück. Es wird alles übertrieben sein. . . Sie wissen ja selber, wie die Dinge hier im Osten liegen.“

„Das weiß ich. Ich war besorgt um Sie, Christa. Deshalb kam ich.“ Sie lächelt. „Und Sie sehen, daß es mir gut geht. Ich danke Ihnen für Ihre Interesse, Vetter Karzin!“